

EfA-Familiensommerfest

Am 31.08.2019 um 10.00 Uhr versammelten sich 9 Erwachsene und 17 Kinder vor der Heidelberghütte. Nach kurzer Begrüßung hörten alle Erich Gyr, dem Förster, Jäger und Waldpädagogen interessiert zu. Was Forstwerte, Jäger und Landbesitzer in ihrem Wald alles machen und überhaupt alles, was mit Wald und dessen Zukunft zu tun hat, war das Thema an diesem sonnigen Vormittag. Wir liefen also los.

Unweit von der Hütte blieben wir schon zum ersten Mal stehen, um mehrere tote Bäume zu betrachten. Erich erklärte uns, dass diese abgestorbenen Nadelbäume von Borkenkäfern besiedelt waren. Im Kampf gegen diese Schädlinge sei der Förster aber nicht allein, denn ein natürlicher Feind von Borkenkäfer sind, unter anderem, auch Spechte. Weil er mit seinen Schnabelhieben unzählige Rindenstücke ablöst und darunter nach Nahrung stochert, sorgt der Specht für die Regulation von Käferpopulationen. Ein paar Hundert Meter weiter begegneten wir dem nächsten Waldbewohner – namentlich einem Frosch (Foto 1), der für die meisten Kinder (und einige Erwachsene) zum Highlight wurde. Wir müssten tiefer in den Wald hinein, um weitere Spuren, die von Tieren hinterlassen wurden, entdecken zu können. An einer Stelle fielen mehrere Spuren an den Sträuchern auf. Der Bock schlägt mit dem Geweih gegen kleine Bäume und Sträucher, schabt dabei Rinde ab und streift so Duft seiner Drüsen von Stirn und Wange ab. Somit markiert er sein Territorium, erklärte uns Erich. Danach zeigte er uns mehrere Geweihe, die er in seinem Rucksack dabei hatte. Eins davon war von einer pelzigen Haut, dem Bast, überzogen, der den wachsenden Knochen mit Nährstoffen versorgt, so Erich. Das Geweih besteht ganz aus Knochenmaterial, wird jedes Jahr abgeworfen und wieder neu gebildet.

Wir liefen weiter und machten einen Halt unweit eines Vitaparcours-Postens. Nachdem die Kinder mehrere Wald- und auch manche Zootiere nach Art und Weise, wie sie erscheinen (mit Fell, Gefieder etc.) und wie sie sich ernähren (von Pflanzen, Fleisch, Insekten etc.) eingeteilt haben, konnten sie «Fledermausspiel» spielen. Eine Fledermaus ist blind und orientiert sich, in dem sie hochfrequente Laute, die zu ihr zurückprallen, von sich gibt. Sie sieht, in dem sie hört. Mithilfe von Steinen haben unsere «Fledermäuse» Geräusche gemacht und jagten ihre «Beute». Unterstützt durch einen immer enger werdenden Zaun, der um die Jagdarena gebildet wurde, war der Fang schon bald vollbracht.

An einem Hang nahe beim Spielort betrachteten wir die Schichtstruktur des Waldes, die letztendlich durch menschliches Eingreifen verändert worden musste. Als Folge der Anpassung an die unterschiedlichen Lichtverhältnisse konnten dort mehr und mehr Schattenbaumarten verharren. Die schattenertragenden Bäume verdrängen langfristig die lichtbedürftigen Baumarten im Konkurrenzkampf um Lebensraum. Bald hat die Geschichte «Das Ökosystem Wald», die mich zu den philosophischen Fragen über scheinbare Trennung des Betrachters vom Betrachteten lenkte, einige ermüdet und zu Rast bewegen (Bild 3).

Abschliessend wurde das Versteckspiel gespielt. Auf einem Waldplateau hat Erich bereits zuvor 36 Fotos von verschiedenen Waldbewohner versteckt. Nach einem Startschuss suchten die Kinder eifrig und fanden letztendlich fast alle Fotos wieder. Sie präsentierten der Gruppe die Bilder von Tieren/Insekten (Fotos 4-6), die sie fanden und erzählten, was sie alles über sie wussten. Erich rundete mit einigen weiteren Anmerkungen die Präsentationen ab.

Zurück bei der Hütte (Fotos 7-9) gab es dann feine Würste vom Grill und letztendlich war auch das Dessertbuffet eröffnet!

Rund 20 Erwachsene und 26 Kinder nahmen am diesjährigen EfA-Familienfest teil. Vielen Dank Euch allen – es war ein schönes und gelungenes Sommerfest!

Vesna Calori, Präsidium

Fotoalbum

Foto 1: Ein Waldbewohner



Foto 2: Das Fledermausspiel



Foto 3: Kleiner Rast



Foto 4: Präsentation



Foto 5: Präsentation



Foto 6: Präsentation



Foto 7: Zmittagessen



Foto 8: Zmittagessen



Foto 9: Zmittagessen

